

Druck- und Verlagsanstalt
Königsberg, Markt 10
Telefon 1111
Königsberg, Markt 10
Telefon 1111
Königsberg, Markt 10
Telefon 1111

Volksrecht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Druck- und Verlagsanstalt
Königsberg, Markt 10
Telefon 1111
Königsberg, Markt 10
Telefon 1111
Königsberg, Markt 10
Telefon 1111

Telephon
Redaktion 344.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 176.

Mittwoch, den 31. Juli 1907.

18. Jahrgang.

35 Jahre Reichsstatistik.

Das kaiserlich statistische Amt hat den Büchermarkt mit einer Publikation bereichert, die besonderes Interesse und allgemeine Beachtung verdient. Schon für die Kreise, die sich berufsmäßig mit der Wirtschaftsstatistik des Deutschen Reiches beschäftigen mussten, war es außerordentlich schwer, das im Laufe der Jahre angesammelte statistische Material einigermassen zu beherrschen; nur unter Verlust von Zeit und Arbeit war es überhaupt möglich, statistische Vergleiche mit weit zurückliegenden Jahren anzustellen. Darüber half auch das statistische Jahrbuch nicht hinweg, denn die Zahl der in diesem Nachschlagebuche war allmählich so groß, daß die Mühe des Vergleichens und Nachschlagens auch unbeschreiblich zugewachsen hatte. Nach schwieriger und unerschöpflicher Arbeit war es für den gebildeten Lesenden, wirtschaftsstatistische Daten über die Entwicklung des Deutschen Reiches rasch und zuverlässig zu beschaffen. So ist es nach jeder Richtung hin zu begrüßen, daß sich das kaiserlich statistische Amt zur Herausgabe eines „Statistischen Handbuchs für das Deutsche Reich“ entschloß, das für jeden, der auf statistische Daten zurückgreifen muß, mindestens große Zeitersparnis bedeutet. Der Zweck des Handbuchs wird in der Vorbemerkung wie folgt angegeben:

„Das Handbuch soll als handliches Nachschlagewerk dienen und bringt deshalb in leicht verständlicher, nach sachlichen Gesichtspunkten bearbeiteten Uebersichten die Vorkenntnisse der Reichsstatistik vom Beginn der Tätigkeit des kaiserlichen statistischen Amtes, bis in die jüngste Zeit zur Darstellung. Damit wird zugleich ein zahlenmäßiger Uebersicht über die Entwicklung des Reiches in wichtigen Beziehungen während der letzten Jahrzehnte geboten.“

Wie allem möchten wir hinzufügen, kann man aus den Zahlenheeren die gewaltige wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands während der letzten 35 Jahre mit großer Leichtigkeit herauslesen. Sind wir auch oft schon gezwungen gewesen, die Arbeiten des kaiserlichen statistischen Amtes mehr oder weniger abfällig zu kritisieren, so erfordert es die Gerechtigkeit um so mehr, angesichts der neuesten Publikation rückhaltlos auszusprechen, daß im Rahmen der internationalen Statistik die Leistungen des kaiserlichen statistischen Amtes infolge ihrer gewissenhaften Durchführung und ihrer ununterbrochenen Genauigkeit wohl an erster Stelle stehen. Dieses Lob verdient auch das neueste Handbuch ohne jegliche Einschränkung. Wir wissen kein zweites Handbuch, in welchem eine statistische Zentralbehörde ein ähnliches Werk dem deutschen Lesenden stellen könnte. Das Handbuch gliedert sich in zwei Bände, von denen der erste schon fertig vorliegt, während der zweite Band im Erscheinen steht. Der erste Band umfasst alle Gebiete des Reichsstatistik, mit Ausnahme des auswärtigen Handels, dessen Darstellung dem zweiten Band ausfüllen wird. Es ist nicht möglich, die Fülle des reichhaltigen Stoffes mit einigen wenigen Worten anzudeuten. Es ist namentlich schwer, die Fülle der Daten, die durch die Anordnung und

Zusammenstellung des überreichen Materials notwendig geworden ist, hinreichend zu würdigen. Wenn es auch möglich gewesen wäre, auf manchen Seiten den Stoff anders zu gliedern, hier mehr, dort weniger zu geben, so muß doch anerkannt werden, daß im allgemeinen die Auswahl und die Anordnung des Zahlenmaterials kaum besser hätte erfolgen können. Was für einen Reichtum der Belehrung bieten allein schon die beiden ersten Hauptabschnitte über Gebietsinteilung und Bevölkerung, sowie über die Bewegung der Bevölkerung. Auf 113 Seiten ist das allgemeine Wissenswerte aus der deutschen Bevölkerungsstatistik so zur Darstellung gebracht, daß auch der Laie sich leicht zurechtfinden kann. Aus dem ersten, sowie aus dem zweiten und jüngsten Hauptabschnitt heben wir namentlich die vergleichenden Darstellungen der Berufs- und Gewerbebelegungen vom Jahre 1882 und 1895 hervor. Gerade in diesen Darstellungen ist ein sehr wertvoller Bestandteil des Handbuchs zu erblicken. Im ganzen zerfällt der erste Band in 21 Hauptabschnitte, von denen wir die beiden ersten Abschnitte schon ihrem Inhalt nach bezeichnet haben. Die Hauptabschnitte 3—9 behandeln hauptsächlich die Wirtschaftsstatistik und zwar der Reihe nach: Land- und Forstwirtschaft, Viehzucht, Gewerbe, Verkehr, Geld- und Kreditwesen, Großhandelspreise, Verbrauchsberechnungen. Wir bedauern zwar, daß die Hauptabschnitte „Arbeitsmarkt“, „Genossenschaftswesen“ und privates „Versicherungswesen“ nicht den Abschnitten über Wirtschaftsstatistik angeschlossen sind, aber da das Handbuch der Einleitung des statistischen Jahrbuchs folgt, so ist diese Trennung von zusammengehörigen Gebieten wenigstens hinreichend erklärt. Nach der Wirtschaftsstatistik folgen die anderen Zweige der Reichsstatistik, vor allem der politische. Wir weisen hier auf die statistische Darstellung des Finanzwesens hin, die für alle Politiker und für zahlreiche Sachverständigen in der Folge ein unentbehrliches Hilfsmittel bei der Ermüdung und Erörterung finanzpolitischer Fragen bilden wird. Etwas kurz ist die Statistik der Reichstagswahlen weggekommen; innerlich sei darauf hingewiesen, daß in der Bevölkerungsstatistik eine der Abschnitte „Reichstagswahlen“ ergänzende Uebersicht über die Bevölkerung der einzelnen Reichstagswahlkreise für die beiden Jahre 1902 und 1906 gegeben ist. Das Justizwesen, das Kriegswesen, Rechtsmittelwesen und Hygiene, das Veterinärwesen sind ihrer Bedeutung entsprechend behandelt; nicht zu vergessen sind die meteorologischen Nachrichten. Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter wird es interessieren zu erfahren, daß der Organisation der Arbeitnehmer ein Hauptabschnitt gewidmet ist. Der in Deutschland besonders aktuellen Kolonialpolitik kommt der Schlussabschnitt „Die Schutzgebiete“ zustatten, der vor allem die Finanzen und den Handel in ihren Beziehungen mit dem Mutterlande von 1892 an verfolgen läßt. So präsentiert sich das „Statistische Handbuch für das Deutsche Reich“ als ein in jeder Beziehung milderhaftes Nachschlagewerk, nicht nur für den Fachmann, sondern noch weit mehr für jeden Laien mit politischen und wirtschaftlichen Interessen. Es wird in keiner Bibliothek, vor allem in keiner Bibliothek von An-

betterorganisationen fehlen dürfen. Die Wirtschaftsstatistik steht erst im Anfange ihrer Entwicklung. Das sie aber doch schon geleistet hat und zu leisten vermag, das lehrt das Durchblättern des besprochenen Handbuchs rascher und eindringlicher, als eine historische Abhandlung über die allmähliche Ausdehnung des Herrschaftsgebietes der Statistik. R. C.

Politische Uebersicht.

Die erste Luft-Flottenvorlage in Sicht, hurra! Dem ewigen Kanonen, Panzer- und Mannschafts-Vermehrungen steht das von Steuern gedrückte Volk mit wachsendem Unwillen gegenüber, da kommt hier der fordernden Regierung und der bewilligungseifrigen Patrioten die Rettung in Gestalt des direktionsfähigen Luftschiffs. Die „Deutsche Tageszeitung“ beschäftigt sich in längerer Ausführungen mit der militärischen Bedeutung des lenkbaren Luftschiffs. Infolge der Anstrengungen, die in dieser Hinsicht Frankreich macht, müsse Deutschland für seine Armees umgehend eine Anzahl von Luftschiffen nach der neuesten, dieser Tage in Berlin auf das beste erprobten Konstruktion in Bau geben. Der Reichstag müsse alsbald nach seinem Zusammentritt um Indemnität für die bereits verausgabten Mittel und um Gewährung weiterer Gelder zum Bau von Luftschiffen in möglichst unbegrenztem Umfang ersucht werden.

Mit den Einzelheiten dieser angekündigten Vorlage wird man sich ja noch beschäftigen können, wenn die Regierung den nicht kleinen Kostenschlag veröffentlicht. Einen Fortschritt aber bringt der Denkbar zweifellos: der Militarismus muß mehr mit Intelligenzen durchsetzt werden, als bisher, denn ein Luftschiff zu kommandieren, ist schwerer als ein Pferd und erfordert technisches Verständnis. Wo aber die Intelligenz zunimmt, dort blüht der Weizen der Demokratie.

Am Montag, Morgens um 7 Uhr, unternahm der Notarballon der Luftschifferabteilung einen neuen Ausflug von Tegel nach der Stadt Berlin. Er nahm in Höhe von 150 bis 200 Meter seinen Weg in Richtung des Schloßplatzes, umfuhr diesen, ging von da die Linden entlang und wendete dann nach Westen zur Albrechtsstraße und wurde nach dem Brandenburger Tor, um über Charlottenburg den Aufstiegsort Tegel wieder zu erreichen. Die Fahrt dauerte im ganzen ein und eine Viertelstunde.

An die überreifen Polizeidiener und Staatsanwälte hat Herr Bälzow einen abfälligen Brief geschrieben. Im Anschluß an den Fall Grempe in Schneieberg, über den wir kürzlich berichteten, hat er an sämtliche Polizeibehörden eine Verfügung erlassen, in der die Polizeigänge angewiesen werden, bei Verleumdungen des Reichsanwalters durch Wort oder Bild nicht sofort einschreiten. Er wünschte nicht, daß jede derartige Sache gerichtlich verfolgt werde, und werde — wie im Fall Grempe — von der Stellung des Straftrages absehen.

Die Sphinx in Trauer.

Roman von Max Meyer.

1) (Nachdruck verboten.)
I.
Zeit zehn Minuten war ich gestorben. Trotzdem sah und hörte ich alles, was um mich vorging. Es war jener seltsame Zustand des Abdunkelns, wo man im Schlafkammer zu ersten vermerkt, laut um Hilfe rufen möchte und doch nicht die Kraft findet, dem Organismus irgend welches Leben abzugewinnen. Und dieser Zustand war um so gefährlicher, als er Minuten lang andauert — Minuten, die mir zur Ewigkeit wurden, bis ich, erschöpft für die Zukunft, da lag und nur die schreckliche Bewußtlosigkeit hatte, mir wieder Tränen nicht mehr zu sein.
Ich wollte mich bewegen, — es gelang mir nicht; ich wollte den Fuß erheben, — ich vermochte es nicht; dann die Hand, — dieselbe träge, träge Bemühen. Mir aller Kraft wollte ich dem Hause eine Bewegung geben, — dieselbe träge Bemühen, die mich verließ auf meinem Lager blieb. Und so schliefen meine Glieder waren, um so aufrichtiger wurde mein Bewußtsein. Es war der Vergleichungskampf des Geistes mit dem Körper, der Seele mit dem Leib. Die Seele wollte sprechen, der Geist wollte verhalten, aber die rote Kraft des Fleisches schloß ihre letzten Saiten und unterdrückte den letzten Klang.
Die Seele triumphierte über den Himmel und zog alles Schwerk an, das dort oben herabkam, um sich dem Staube zu bemächtigen.
So verfiel ich meinem Zustand, der meiner Phantasie unbegreifliche Weiten gab, während ich in einem kleinen, halbdunklen Räume lag, gegen dessen niedrige Decke ich fortwährend klopfte. Nichts stand das Bett meiner Frau, getrennt von dem meinigen, so daß ich in dem Hochstuhlraum bequem ein Nickerchen machen konnte.
„Schlafst du noch?“ war mein Gedanke. „Weshalb liegt sie denn heute gerade so?“ mit, wie ein Jurist von der tausend Wunden für mich wäre?
Ich lauschte gespannt. Mein Atemzug wurde härter. Aber stiller suchte mich mein Ohr, denn sie hatte sich einen leisen Schlaf. Erst kam über mich, sie wickelte sich erheben, meinen Zustand erkennen, an mir rütteln und mir das blasse, gelbliche Tier von der Brust reißen, dessen Kopf mit der Stirn an meine Hand wickelte, ich einen befehlenden Atemzug aus, sie wandte sich mir niederzulegen und mich gelassen, nicht mehr die haude Hand in der Brusttasche zu verbergen, sondern über den Hochstuhl her die Spitze. Auch ein Atemzug an meine Hand, der sich nicht hätte, über die Brust hinauszuweichen.

Als das unheimliche Schweigen anhielt, kam mir die Ueberzeugung von meiner Verlassenheit. So klar mein Bewußtsein war, so sehr glaubte ich Ursache zu haben, daran zu zweifeln. Ich dachte ich, oder wachte ich? Was war mit mir geschehen? Weshalb sah ich die Decke dort oben, weshalb drückte sich das Bett in meinen Augen, weshalb wachte ich genau, wo ich mich befand? Aber weshalb konnte ich nicht rufen, mich nicht bewegen, durch nichts beistimmen, daß das Leben in mir gewaltig nach Ausbruch ringte?
Mir bewußten ein altes Haus im Zentrum Berlins. Seit zehn Jahren verriet ich hier meine Frau, die ich von einem alten Vertrauten übernommen hatte, nachdem ich der Mann seiner Arbeit geworden war. Unser Schlafzimmer war niedrig und ganz nach einem kleinen Hof hinaus, in dem während des ganzen Tages das Licht dümmerte wie in einem Abgrund lag. Um die hinteren Zimmer heller zu machen, hatte man unter den Fenstern sogenannte Lichtträger angebracht, große blühende Flecke, die wie Scheinwerfer auf das Schlafzimmer wirkten.
Oben an der Decke hing ein Bild, das die Frau der Sphinx; und in dem Lande gerade über mir der kleine Schmelz der gemalten Verzierung. Auf ihm hatte mein Bild immer gerichtet, wenn ich des Morgens erwachte war und mich bedächtig reckte. Aus seinem linken Auge sah ich mich der Zeit einen abwärts blickenden Kopf gebildet, der sich meinen Gedächtnis so entgegenwachte, daß ich im Grunde gefahren wäre, ihn aus der Phantasie zu jagen.
Der Inhalt des Schmelzes wurde mir zur Hoffnung. Denn sah ich ihn jetzt wie seit zehn Jahren, so waren meine Sinne noch gesund, pulsierte mein Herz noch, war das Reich des Todes nur ein Schattenbild, heraufbeschworen durch meine übertriebene Hoffnung. Und im Grunde sah ich nun das ganze Zimmer vor mir, den großen, dreieckigen Schmelz, der meine Gedanken anhielt, die wichtige Weltkarte neben dem Fenster, die wie Engel in der Mitte der Decke, die kleine Lampe, die zum Aufsteigen meiner Frau waren und die das Bett immer halb geöffnet war, weil Frau dort lag, der Tisch hatte. Ich sah den alten Schmelz an der Wand, Fernes von Amorensen geduldet — eines der vielen Bilder aus dem Reich der Kunst, die zu Tugend in der Wohnung umhergingen. Jetzt hörte ich auch deutlich das Ticken meiner Gedanken über auf dem Nachtschiff, das mir zum vertrauten Gewandte in der Ecke des Zimmers geworden war.
Es war im Beginn des Sommers. Wir schliefen dort bei offenem Fenster und ich sah einen frühen Aufbruch verpassen, der sich über die Dächer in den Hof streute, dann durchschauen mit dem leuchtenden Schmelz: „Du bist, du bist!“
Unter dem Schmelz hing ein Bild. Es war ein Bild, das ich nicht mehr sah.

die Stimme meines Jungen laut. Er johlte und stieß vergnügt, so daß es über den Hof schallte. Gleich darauf sagte meine Frau laut: „Ruhig! Vater schläft noch.“ Das Flehen der Phantasie.
Dann rief die alte Schmelz, nach der Herrin; der Papagei freilich und von irgendwo aus der Tiefe des Hofes drang eine fremde Stimme ein. Alles das vernahm ich mit — sonderbaren Schallwellen; deutlich und bemerkbar, aber doch wie aus der Ferne kommend, etwa wie durch ein langes Gewölbe, in dem das Echo jeden Laut an den Wänden leitet.
Mein Bewußtsein bekam einen Stoß; ich wurde über meinen Zustand wieder schmerzhaft, der Geist wollte die Fesseln sprengen; er dümmerte mit der Kraft von tausend Schmelz, die über dem Hause arbeitete formlos, aber wie gebannt, als wären ihre Schwärze durch Jauber gebrochen. Ich war selbst Arzt und wachte mir nicht zu helfen; ich fand nicht einmal eine Erklärung für meinen Zustand. Irrend ein Wort der Erkenntnis schwebte mir auf der Zunge, aber mein Lippen waren verkrampft wie im Stube.
Hilflos hörte ich deutlich die Tür öffnen, und ebenso leise wieder schließen, dann ein leicht bedächtig an mir vorbeiziehendes, dem Anstiegszimmer zu. Es war meine Frau, die vorbeizog, weil sie den Schlafenden nicht stören wollte. Hinter der Tapetwand konnte sie sich aber doch nicht enthalten, wie zu schlafen. Natur erkundete ich sie. Sie machte keine Befehle, gut aufgelegt sein, denn fragen war nicht gerade das Zeichen ihrer letzten Erite.
Ich wollte fragen, aber kein Wort gab mir meine alte Stimme.
„Weshalb hast du gerade heute?“ war mein Gedanke. „Stehst du denn nicht, daß ich hier nicht liegen, erheben bei tiefem Schlaf?“
Als sie wieder zurückkehrte, konnte sie ihre Schritte von meinem Lager. Unbeschreibliche Klänge schwebte in der Luft, die sie brachte. Sie brachte sich langsam aber doch, tief nachdenklich, meine Namen, „Warte an mir und ruf mich.“ „Schlafst du?“ „Nein, was ist dir denn?“ „Denn legte sie das Ohr auf mein Ohr, suchte sie nach dem Schmelz, das ich nicht sah. Sie sah meine offenen Augen. „Was?“ „Warte ich einen Augenblick, dann ist dein Schlaf gelassen, das mit mir nicht. Ich habe kein Wort mehr zu dir. Ich habe kein Wort mehr zu dir. Ich habe kein Wort mehr zu dir.“
Die Erklärung durch Schmelz allein, die aus dem Mund kam, war mir, als hätte ich ein Fremdenwort über die Lippen, ungehörig wie der Name, die seltsamkeit mit dem Klang eine heilige Stelle durchdringt.

Das einzige Mittel zur Bekämpfung des kaiserlichen...

Die Polizei soll es nicht gewesen sein. Die...

Der Kaiser, Kaiser mit dem Namen des Kaiser...

Alle der Kaiser soll bei einer Festung des Reichs...

Die Ungeheuerlichkeit der Kapitalverteilung...

Es wird nicht nur, wenn die zur Bekämpfung der...

Eine bessere Kenntnis des politischen Zustandes...

Korruptibilität der Abgeordneten der letzten...

Der Kaiserliche Hof hat die Kapitalverteilung...

Der Kaiserliche Hof hat die Kapitalverteilung...

Die Kaiserliche Hof hat die Kapitalverteilung...

Unter die Kaiserliche Hof hat die Kapitalverteilung...

Die Kaiserliche Hof hat die Kapitalverteilung...

Sollen diese nicht in so einschneidender Weise...

Ein Schuldenkapitel. Die Kaiserliche Hof hat...

Table with 2 columns: Country, Amount. Includes entries for Prussia, Saxony, etc.

Man sieht, daß Deutschland unter den...

Der Kaiserliche Hof hat die Kapitalverteilung...

Die Kaiserliche Hof hat die Kapitalverteilung...

Die Kaiserliche Hof hat die Kapitalverteilung...

Die Kaiserliche Hof hat die Kapitalverteilung...

Die Kaiserliche Hof hat die Kapitalverteilung...

Die Kaiserliche Hof hat die Kapitalverteilung...

Die Kaiserliche Hof hat die Kapitalverteilung...

Die Kaiserliche Hof hat die Kapitalverteilung...

Die Kaiserliche Hof hat die Kapitalverteilung...

Die Kaiserliche Hof hat die Kapitalverteilung...

Die Kaiserliche Hof hat die Kapitalverteilung...

Die Kaiserliche Hof hat die Kapitalverteilung...

Die Kaiserliche Hof hat die Kapitalverteilung...

Die Kaiserliche Hof hat die Kapitalverteilung...

Die Kaiserliche Hof hat die Kapitalverteilung...

Die Kaiserliche Hof hat die Kapitalverteilung...

Die Kaiserliche Hof hat die Kapitalverteilung...

Die Kaiserliche Hof hat die Kapitalverteilung...

Die Kaiserliche Hof hat die Kapitalverteilung...

Die Kaiserliche Hof hat die Kapitalverteilung...

Genossen Gruppen ... **Einige** ... **Stellung** ... **Berlin** ... **Stuttgart** ... **Genève** ... **Wien** ... **Sandow** ...

Neueste Nachrichten

Der Fußballbesuch in Berlin

Berlin, 30. Juli. Eine Ueberraschung wurde Montag Morgen den Berlinern durch den Besuch des leistungsfähigsten der Fußballvereine ...

Unwetter in der Reichshauptstadt

Berlin, 30. Juli. (S. T. B.) Der Gewitterregen der gestrigen Abende hat schmerzlich großen Schaden angerichtet ...

Christliche Organisationsversuche

Genève (Schweiz), 30. Juli. (S. T. B.) Organisations-Versuche der Arbeiter- und Arbeiterinnen werden jetzt auch von der christlichen Gewerkschaft unternommen ...

Russische Zeichen

Genève, 30. Juli. (S. T. B.) Unweit der Station Elmirants des Nikolai-Bahns explodierte unter dem Zuge des Großherzogs Peter Nikolajewitsch eine Bombe ...

Die Italiener Schlacht in Livorno

Genève, 30. Juli. (S. T. B.) Dem Überfall auf die deutsche Nachschubtruppe nach einer furchtbaren Robustrampe in Livorno ...

Die Röhre und der Gefangenene

Auf dem Wege nach ... in Livorno ...

Stellung, 30. Juli. ... **Berlin, 30. Juli.** ... **Stuttgart, 30. Juli.** ... **Genève, 30. Juli.** ... **Wien, 30. Juli.** ... **Sandow, 30. Juli.** ...

Wittellungen aus den Gewerkschaften

Achtung, Schwarzbeder und Abhaltener! Sonntag, 4. August, Donnerstag 11 Uhr ... **Achtung, Verschlößer und Bankrotter** ...

Theater, Konzerte und Vergnügungen

Schauspielhaus. Heute Dienstag, den 30. d. M., gelangt her ... **Breslauer Sommer-Theater** ...

Literatur

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Paul Stöcker) ist soeben das 43. Heft des 25. Jahresbandes erschienen ... **Die „Neue Zeit“** ...

„Wort und Bild“. Fries und Kriegerstein in aller und neuer Zeit ... **Rechenbuch** ... **Die Röhre** ...

Wetterbericht des kaiserlichen Observatoriums

29. und 30. Juli:		31. Juli:		1. August:	
Temp. mittl. (C)	17.5	18.5	19.5	19.5	19.5
Temp. hoch (C)	21.5	22.5	23.5	23.5	23.5
Temp. niedrig (C)	13.5	14.5	15.5	15.5	15.5
Windrichtung	SW	SW	SW	SW	SW
Windstärke (Bft)	3	3	3	3	3
Nebel	ja	ja	ja	ja	ja

Preisliste

Verband der Arbeiter, 4. Rate durch Adam	150.00
Verband der Arbeiter, 5. Rate durch Adam	1000.00
Verband der Arbeiter, 6. Rate durch Adam	1000.00
Verband der Arbeiter, 7. Rate durch Adam	1000.00
Verband der Arbeiter, 8. Rate durch Adam	1000.00
Verband der Arbeiter, 9. Rate durch Adam	1000.00
Verband der Arbeiter, 10. Rate durch Adam	1000.00

Breslauer Marktbericht

Preisliste

Weggen weide	22.00	21.50	21.00	20.50	20.00
Weggen gelbe	21.00	20.50	20.00	19.50	19.00
Weggen rote	20.50	20.00	19.50	19.00	18.50
Weggen weisse	19.50	19.00	18.50	18.00	17.50

Ständesamtliche Nachrichten

- Gebrüder.** 1. Arbeiter Verthold Eberling, kath. T. - 2. Arbeiter Karl Brühl, ev. E. - 3. Arbeiter Paul Porras, kath. E. - 4. Arbeiter Albert Wenzel, kath. T. - 5. Arbeiter Richard Wirtz, kath. T. - 6. Arbeiter Karl Schneider, ev. E. - 7. Arbeiter Richard Wirtz, kath. T. - 8. Arbeiter Richard Wirtz, kath. T. - 9. Arbeiter Richard Wirtz, kath. T. - 10. Arbeiter Richard Wirtz, kath. T.

Ständesamtliche Nachrichten

- Gebrüder.** 1. Arbeiter Verthold Eberling, kath. T. - 2. Arbeiter Karl Brühl, ev. E. - 3. Arbeiter Paul Porras, kath. E. - 4. Arbeiter Albert Wenzel, kath. T. - 5. Arbeiter Richard Wirtz, kath. T. - 6. Arbeiter Karl Schneider, ev. E. - 7. Arbeiter Richard Wirtz, kath. T. - 8. Arbeiter Richard Wirtz, kath. T. - 9. Arbeiter Richard Wirtz, kath. T. - 10. Arbeiter Richard Wirtz, kath. T.

Wetterbericht des öffentlichen Wetterbureaus

Wetterbericht

Temp. hoch 7 Uhr		Temp. niedrig		Wetter
Temp.	20	16	14	Dunkel bewölkt
Wind	SW	SW	SW	stark
Nebel	ja	ja	ja	ja

Die Erziehungsziele des Sozialismus*.)

Der Sozialismus wird die Klassenziehung aufheben. Das ist nicht eine beweislose, selbstgefällige Behauptung, sondern eine Selbstverständlichkeit, die sich mit Notwendigkeit aus dem Wesen des Sozialismus ergibt. Der Sozialismus will die Befreiung der Klassengegensätze, und mit der Befreiung der Klassenherrschaft fällt auch die mit ihr untrennbar verbundene Klassenziehung.

„So lange die wertvolle arbeitende Bevölkerung“, sagt Engels in der Vorrede zu dem 1. Band des „Werkes“, „so lange die wertvolle arbeitende Bevölkerung“, „so lange die wertvolle arbeitende Bevölkerung“... (Text continues with a quote from Engels about the value of the working class and the need for education).

Die Möglichkeit, die durch die gesellschaftliche Produktion... (Text discusses the social production process and its implications for education).

Mary hatte schon vorher aus den von ihm festgestellten... (Text mentions Mary and her work in education, specifically her book on child development).

Wir betrachten die Tendenz der modernen Industrie... (Text discusses the trend of modern industry towards child labor and the need for educational reform).

*.) Wir entnehmen diese Ausführungen des hiesigen... (Footnote explaining the source of the text, likely from a book by Eduard Bernstein).

...sozialen Ziele in drei Klassen... (Text continues the discussion on social goals for different classes).

Sehen wir von den nebensächlichen Einzelheiten ab, so ergibt sich als das eigentliche Charakteristische... (Text discusses the core characteristics of socialist education, emphasizing practical work and social interaction).

Aber das theoretische Fundament für die sozialistische... (Text discusses the theoretical foundation of socialist education, mentioning the work of Robert Seeley).

„Arbeit heißt der Heiland der modernen Zeit“, so ruft... (Text quotes a statement about work being the savior of modern times and discusses its educational value).

mit abstraktem Wissen... (Text continues the discussion on practical vs. abstract education, mentioning the importance of social context).

Wenn der Sozialismus die Erziehung in der herkömmlichen... (Text discusses the impact of socialism on traditional education and the role of the state).

Partei-Angelegenheiten.

Strasburger der Arbeiterbewegung... (Text reports on news from the Strasbourg workers' movement).

Aus der Welt.

Neues Verbrechen an einem Berliner Kinde versucht... (Text reports on a new crime attempt against a child in Berlin).

Die kriegslose im zweiten Etage auf der Treppe ein Mann... (Text reports on an incident on a staircase in a war-torn area).

Unter den zahlreichen Störungen... (Text discusses various disturbances and their impact on society).

an dessen Ende gesehen haben will... (Text continues the report on the crime attempt).

Das Verbrechen an einem Berliner Kinde... (Text provides more details on the crime attempt against a child).

Automobil-Unfall und -Überfall... (Text reports on a car accident and a robbery involving a car).

Ein Epigramm an groß... (Text discusses an epigram and other literary or social observations).

seiner Begleitung, die sich im Besitz eines... (Text reports on a person's companion and their activities).

Am einen seiner Blätter... (Text reports on a person's activities related to a newspaper or publication).

Einige fürchterliche... (Text reports on some terrifying events or news items).

Die ...
...

Arbeiterbewegung.

30,000 Arbeiter auf dem ...
...

Die ...
...

Die ...
...

Die ...
...

Die ...
...

Table with 2 columns: Position and Number of Members. Includes categories like 'Brennarbeiter', 'Metallarbeiter', etc.

Die ...
...

Die ...
...

Die ...
...

Die ...
...

Die ...
...

Die ...
...

Die ...
...

Die ...
...

Die ...
...

Die ...
...

Die ...
...

Die ...
...

Die ...
...

Die ...
...

Die ...
...

Die ...
...

Die ...
...

Die ...
...

Die ...
...

Die ...
...

Die ...
...

Die ...
...

Die ...
...

Die ...
...

Die ...
...

Die ...
...

Die ...
...

Die ...
...

Die ...
...

Die ...
...

Die ...
...

Die ...
...

